33. Jahrgang. Mittwoch, 17. Dezember. Morgen-Ausgabe.



Nr. 18656.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die letzten Ergebnisse der preußischen Steuereinschätzung.

Die Verhandlungen über die Reform der directen Steuern und über die Selbsteinschätzung lenken die Aufmerksamkeit naturgemäß in erhöhtem Maße auf die bisherigen Ergebnisse der Veranlagung zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer. Dieselben liegen uns jetzt pro 1890/91 vor und sind in mehrfacher Beziehung sehr bemerkenswerth. Die Städte bringen sowohl an Klassensteuer wie an klassificirter Einkommensteuer erheblich mehr auf, als das platte Land. An letzterer, welche im ganzen 49⅔ Millionen in dem genannten Jahre einträgt, participirt das platte Land mit etwas über 10 Millionen, die Städte mit 39⅓ Millionen. Berlin allein bringt 11⅓ Millionen an klassificirter Einkommensteuer auf, also 23 Procent derselben, und eine Million mehr als das ganze platte Land in Gesammtpreußen, und 3 Millionen mehr als die gesammten Provinzen (Stadt und Land) Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen.

Sollte es, wie wir nicht mehr zweifeln, zu einer Einführung der Selbsteinschätzung vom 1. April 1892/93 ab kommen, so wird sich sehr bald herausstellen, daß nicht bloß in den industriellen Gegenden, sondern auch auf dem platten Lande ein Erhebliches an Einkommensteuer mehr aufkommt als bisher. Die Klagen über die zu niedrige Veranlagung der größeren ländlichen Grundbesitzer sind nicht neu. Schon der Finanzminister v. Patow hat im Jahre 1860 in einem Circular-Erlaß darauf aufmerksam gemacht, daß die Vertheilung der Einkommensteuer in Stadt und Land eine sehr ungleichmäßige sei. Damals kam auf je 157 Einwohner des platten Landes ein Censit der klassificirten Einkommensteuer, in Städten schon auf je 31 Einwohner ein Censit. Das Rescript lautete:

„Was die Heranziehung der größeren Grundbesitzer zur klassificirten Einkommensteuer betrifft, so läßt sich bei näherer Prüfung ihrer Verhältnisse, insbesondere der der Einschätzung zu Grunde liegenden Veranschlagung des Einkommens aus Grund und Boden, nicht verkennen, daß die gedachten Grundbesitzer im großen und ganzen mit den Erträgen ihres Grundeigenthums verhältnißmäßig und zum Theil erheblich geringer eingeschätzt sind, als die in den höheren Stufen der Klassensteuer veranlagten bäuerlichen Grundbesitzer, daß namentlich bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der größeren Grundbesitzer dasjenige, was dieselben aus ihren Wirthschaften unmittelbar für sich und ihre Familie verwenden, sowie der Werth der freien Wohnung, ferner dasjenige, was aus dem Ertrage der Güter zu dauernden Verbesserungen, mithin zur Erhöhung des Kapitalwerthes derselben verwendet wird, theils garnicht, theils nicht zum vollen Werthe bisher in Ansatz gebracht worden ist. Wie ungerechtfertigt ein solches Verfahren ist, zeigt am augenfälligsten der Vergleich mit solchen einkommensteuerpflichtigen Bewohnern der Städte, welche aus ihrer Einnahme alle Wirthschaftsbedürfnisse, sowie die Wohnungsmiethe bestreiten müssen, denen aber ebenso wenig, als weil sie einen Theil ihres Einkommens nicht zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse verwenden, sondern ersparen und kapitalisiren, ein Abzug bei der Berechnung ihres steuerbaren Einkommens gemacht werden darf."

Am Schluß wies Herr v. Patow namentlich darauf hin, daß es in Pommern z. B. mehr Rittergüter gäbe als Censiten für die klassificirte Einkommensteuer.

Auch die gegenwärtigen Veranlagungslisten geben zu ähnlichen Bemerkungen Anlaß. Die Zahl derjenigen, welche zur klassificirten Einkommensteuer im Jahre 1890/91 veranlagt wurden, beträgt im ganzen 242 077, also noch nicht einmal ¼ Million. Davon gehören 189 589 den Städten an und nur 52 488 dem platten Lande. Diese Zahl vertheilt sich auf die Provinzen wie folgt:

Ostpreußen	2 038
Westpreußen	1 959
Brandenburg	6 160
Pommern	2 556
Posen	1 769
Schlesien	7 224
Sachsen	7 822
Schleswig-Holstein	4 307
Hannover	5 576
Westfalen	4 062
Hessen-Nassau	2 220
Rheinprovinz	6 795
Zusammen	52 488.

Wenn man nun die Zahl der Gutsbezirke in den östlichen Provinzen vergleicht, so stellt sich folgendes Verhältniß heraus:

Gutsbezirke sind vorhanden in Ostpreußen 2568, während auf dem platten Lande in ganz Ostpreußen nur 2038 Censiten klassificirte Einkommensteuer zahlen, das heißt also nicht bloß Gutsbesitzer, sondern von allen Ständen. Somit haben wir in Ostpreußen über 500 Gutsbezirke mehr, als Censiten der klassificirten Einkommen-Steuer. In Westpreußen ist die Zahl der letzteren Censiten allerdings größer; es sind dort Gutsbezirke 1395, Censiten zur klassificirten Einkommensteuer 1959. In Pommern ist die Zahl ziemlich gleich: 2513 und 2556. In Posen dagegen ist die Zahl der Gutsbezirke wiederum über 300 größer als die Zahl der zur klassificirten Einkommensteuer Veranlagten, nämlich 2089 gegen 1769.

Auch hieraus dürfte hervorgehen, daß die Einschätzungen zur Zeit nicht dem wirklichen Einkommen entsprechen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach Einführung der Selbsteinschätzung der Ertrag der Einkommensteuer 20—25 Millionen höher sein wird als gegenwärtig.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Dezbr. Die Bitte des **Reichstagspräsidenten**, die **Commissionen** möchten ihre Thätigkeit bereits vor der auf den 13. Januar festgesetzten Wiedereröffnung der Plenarsitzungen beginnen, wird schwerlich Erfüllung finden. Die Zuckersteuer-Commission tritt erst am 13. Januar zusammen, die Arbeiterschutz-Commission stellt am 14. den Bericht fest, auch die Budget-Commission wird schwerlich vor dem 13. zusammentreten. Unter diesen Umständen wird sich die Hoffnung auf Schluß der Session vor Ostern schwerlich erfüllen.

* **[Der Kaiser und das Kasseler Gymnasium.]** Wir haben unlängst nachgewiesen, daß die Behauptung des Kaisers über den ganz unzulänglichen Unterricht in der preußischen Geschichte auf dem Kasseler Gymnasium sich dadurch erklärt, daß Prinz Wilhelm die Anstalt 2 Monate früher verlassen, das Geschichtspensum also nicht ganz durchgenommen hat. Der Lehrer, welcher den Kaiser auf dem Kasseler Gymnasium in Geschichte unterrichtet hat, Herr Dr. Hartwig, jetzt Director in Frankfurt a. M., gehört der Schulconferenz als Mitglied an. Man erzählt nun, wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, daß dieser Herr entschlossen war, an der Hand des Lehrplanes aus den Schuljahren des Prinzen Wilhelm in einer Sitzung der Conferenz den irrthümlichen Behauptungen des Kaisers entgegenzutreten. Es ist aber dazu nicht gekommen; durch Herrn Hinzpeter ist der Kaiser überzeugt worden, daß seine Aeußerungen über das Kasseler Gymnasium nicht zutreffend waren; er soll darauf selbst an Herrn Dr. Hartwig einen Brief gerichtet haben, der diesen der Aufgabe überhob, sich die Anstalt, an der er Lehrer war, zu rechtfertigen. Außerdem aber hat, wie auch in einem der Protokolle des Reichsanzeigers berichtet worden ist, Herr Hinzpeter in der Conferenz dem Kasseler Gymnasium das Zeugniß ausgestellt, daß es seine Aufgabe voll gelöst habe, wie ja sein eigener kaiserlicher Zögling beweise. Diese zuerst aufgefallene Erklärung Hinzpeters ist also nicht, wie man zunächst annehmen mußte, im Gegensatze zum Kaiser, sondern mit dessen Einverständniß erfolgt.

* **[Die schlesische Weberei als Hausbetrieb.]** Außerordentlich stark verbreitet in Schlesien ist die Weberei als Hausbetrieb. In nicht weniger als 29 schlesischen Kreisen haben Arbeitgeber hausindustrielle Handweber sitzen, und zwar im Regierungsbezirk Liegnitz vornehmlich Leinenweber, in Breslau Baumwollenweber und Weber für gemischte (halbleinene) Waaren; doch ist ein großer Theil der Baumwollenweber auch auf Leinenweberei eingerichtet und wechselt seine Beschäftigung je nach der Conjunctur in Baumwolle, Leinewand und Halbleinen. Die Wollenweberei ist in beiden Bezirken schwach vertreten. Mehr als 100 hausindustrielle Weber wurden ermittelt in den Kreisen: Strehlen (129), Frankenstein (176), Reichenbach (10 523), Schweidnitz (858), Waldenburg (3540), Glatz (2226), Neurode (1616), Habelschwerdt (1318), Sagan (248), Stadt Liegnitz (1333), Landkreis Liegnitz (1500), Bolkenhain (613), Landeshut (7549), Hirschberg (1622), Löwenberg (465), Lauban (9187), Stadt Görlitz (301), Neustadt O.-Schl. (1579) und Neisse (550). Die wegen ihrer Leinenindustrie einst hochberühmte Stadt Jauer, vor dem 30jährigen Kriege Mittelpunkt des schlesischen Leinenhandels, wies 1882 ebenso wie der Kreis gleichen Namens nur eine Hausweber mehr auf; auch in der Stadt Breslau ist ihre Zahl auf ein Minimum (12 Leinen) zusammengeschmolzen.

* **[Die Städte über 100 000 Einwohner.]** Wir geben nachstehend eine Tabelle, in welcher die Städte des deutschen Reiches mit über 100000 Einwohner nach der Größe geordnet und auch diejenigen hinzugefügt sind, welche jetzt erst die Zahl von 100 000 überschritten haben; es sind dies (wie schon erwähnt) Crefeld, Halle und Braunschweig, sowie voraussichtlich auch Aachen, dessen Einwohnerzahl noch nicht bekannt ist. Zum Vergleich setzen wir die Einwohnerzahl von 1885 daneben, indem für die Städte, welche inzwischen ihre Bezirke vergrößerten, die Zahlen der jetzt einverleibten Ortschaften hinzugenommen sind, so daß ein genauer Vergleich ermöglicht wird. Die letzten beiden Spalten enthalten die Zunahme seit 1885, und zwar sowohl die absolute, wie die relative. Letztere zeigt, daß die Bevölkerung sehr ungleichmäßig gestiegen ist. Die verhältnißmäßig größte Zunahme hatte Düsseldorf mit 27,6 Proc., dann folgen München mit 27,5, Magdeburg mit 26,6, Chemnitz mit 25,3, Nürnberg mit 24,0, Halle mit 23,5, Braunschweig mit 23,1, Aachen mit 22,1 und Berlin mit 19,7 Proc. Am geringsten war die Zunahme in Königsberg mit 6,6, Hamburg mit 5,9, Bremen mit 5,5 und Danzig mit 4,3 Proc., alles Seestädte. Die Reihenfolge der Städte ist durch das ungleiche Wachsthum vielfach geändert. Daß Hamburg von der 2. an die 5. Stelle gerückt ist, erwähnten wir schon. Leipzig, das 1885 erst die 7. und unter Berücksichtigung der Vergrößerung die 4. Stadt war, hat jetzt den 2. Platz inne. Dann folgt München, welches Breslau überholt hat. Dresden ist von Köln, Königsberg von Hannover, Stuttgart von Nürnberg, Altona und Düsseldorf überflügelt, welche auch unter einander die Reihenfolge geändert haben. Chemnitz und Elberfeld haben Bremen, Danzig und Straßburg überwunden, Danzig ist von Straßburg überholt. Im ganzen besitzt Deutschland jetzt 26 Städte mit über 100 000 Einwohner, von denen 1 über 1½ Millionen, 4 zwischen 3- und 400 000, 3 zwischen 2- und 300 000 und 18 zwischen 1- und 200 000 Einwohner haben. 1871, also vor 19 Jahren, waren nur 8 Großstädte vorhanden, nämlich Berlin mit 826 341, Hamburg mit 239 007, Breslau mit 207 997, Dresden mit 177 089, München mit 169 693, Köln mit 129 233, Königsberg mit 112 092 und Leipzig mit 106 925 Einwohnern. Seit 1885 hat sich die Zahl der Großstädter um 874 221, oder wenn man die Einverleibungen hinzurechnet, um 1 103 566 zugenommen.

	1890	1885	mehr als 1885 Zahl	Proc.
Berlin	1 574 485	1 315 287	259 198	19,7
Leipzig	353 272	289 252	64 020	22,1
München	344 898	270 441	74 457	27,5
Breslau	334 710	299 640	35 070	11,7
Hamburg	323 729	305 690	18 039	5,9
Köln	282 537	239 510	43 027	17,9
Dresden	276 085	246 086	29 999	12,2
Magdeburg	201 913	159 520	42 393	26,6
Frankfurt a. M.	179 868	154 513	25 355	16,4
Hannover	163 100	139 731	23 369	16,7
Königsberg	161 149	151 151	9 998	6,6
Düsseldorf	147 000	115 190	31 810	27,6
Altona	144 636	123 352	21 284	17,3
Nürnberg	142 404	114 891	27 513	24,0
Stuttgart	139 659	125 901	13 758	10,9
Chemnitz	138 855	110 817	28 038	25,3
Elberfeld	125 830	106 499	16 331	14,9
Bremen	124 940	118 395	6 543	5,5
Straßburg	123 566	111 987	11 579	10,3
Danzig	119 714	114 805	4 909	4,3
Barmen	116 192	103 068	13 124	12,7
Stettin	116 000	99 543	16 457	16,5
Aachen	?	95 725	—	—
Krefeld	105 000	90 236	14 764	16,4
Halle	101 227	85 174	16 053	23,5
Braunschweig	100 883	81 982	18 901	23,1

* **Aus Schleswig-Holstein**, 14. Dezember, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Frage der **Wiederzulassung des Jesuitenordens** wird in der Nordprovinz lebhaft erörtert, obwohl sie für die Herzogthümer kaum von praktischer Bedeutnng ist. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die ganze bürgerliche Gesellschaft gegen die Aufhebung des Gesetzes vom 4. Juli 1872 ist. Diese Stimmung wird nicht durch Furcht oder Angst veranlaßt, sondern es ist das protestantische Bewußtsein, welches sich dagegen aufbäumt, daß die Jesuiten im deutschen Reiche ganz offen ihr Handwerk der Ketzerbekehrung mit allen Mitteln wieder sollten betreiben dürfen. Haben die Jesuiten nicht schon genug Unheil angerichtet, fragt man, um uns vor einem neuen Versuche ihrer Thätigkeit zu bewahren? Die Stadt Flensburg hat den Anstoß zu einer Kundgebung an den Reichstag gegeben, welche zu Gunsten des confessionellen Friedens und des Vaterlandes eine Ablehnung des Centrumsantrages wegen der Jesuiten erbittet. Die Flensburger Petition soll im ganzen Herzogthum Schleswig zur Unterschrift verbreitet werden. Im Holsteinischen sind auch bereits Schritte gethan, um in ähnlicher Weise vorzugehen. Männer aller Parteien gehen hier in dieser Angelegenheit zusammen, in Flensburg waren es nicht Anhänger des evangelischen Bundes, sondern die zum Protestantenverein gehörenden kirchlichen Liberalen, welche die Anregung zu dem Vorgehen gegeben haben.

Die Eingeschobene.

(Nachdruck verboten.)

*) Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

Nur eine Verwandte! Das klingt unbewußt schmerzlich. Und auch der Gast verspürt etwas wie ein leises Schmerzgefühl. Ade, du schöner Traum! Das Mädchen mit dem Heiligen-Antlitz ist also nicht Camilla Reichmann! . . Gleich darauf schilt er sich einen sentimentalen Thoren und beginnt mit der Verwandten über gleichgiltige Dinge zu reden. Er vernimmt, daß der Flitterstaat nicht für sie bestimmt ist, sondern von der schönen Camilla morgen, auf dem Maskenballe, getragen werden soll. Die Eingeschobene erinnert sich plötzlich, etwas von Herrn Bertram gehört zu haben, daß er sozusagen als Freier kommt, als willkommener Freier. Sie hält es für ihre Pflicht, einige freundliche Worte über Camilla, deren Schönheit, deren gesellschaftliche Talente, in das Gespräch zu flechten. Artig, aber ohne besonderes Interesse hört er zu und fragt dann ziemlich unvermittelt, wo sie, Regine, daheim sei.

„Nirgends", antwortet sie der Wahrheit gemäß und fügt dann, wie um die Härte des Wortes zu mildern, lächelnd hinzu: „Oder überall. Ich besitze viele Verwandte."

„Und leben abwechselnd bei allen?

„Bei den meisten. Man ruft mich, wenn man meiner bedarf."

„Sind Sie denn Lehrerin, Stütze der Hausfrau oder — was sonst?"

„Ein wenig von allem", entgegnet sie, noch mit dem lächelnden Zuge um die Lippen. Offenbar denkt er nicht daran, daß dieses Verhör ihr peinlich sein könnte, daß er überhaupt kein Recht dazu hat, sie — die Bekanntschaft der letzten Viertelstunde — einem solchen zu unterwerfen. Es ist ihm, als kenne er dieses heimathlose Mädchen schon jahrelang, schon, seit damals, in der alten Kapuzinerkirche, das Bildniß der heiligen Elisabeth seine Seele gefangen genommen. . . . Und Regine? Sie befindet sich wie unter dem Einflusse eines fremden Zaubers. Sie fühlt sich gleichzeitig gedemüthigt und gehoben. Gedemüthigt, da unter der Sonde des fremden Mannes die ganze innere Armseligkeit ihres Daseins zu Tage tritt! Gehoben durch das Bewußtsein, daß dieser Fremde nicht, wie jedermann sonst, nur eine Arbeitsmaschine, sondern ein gleichberechtigtes menschliches Wesen mit eigener Individualität und der Anwartschaft auf ein eigenes Theil Erdenglück und Erdenleid in ihr sieht! Zudem liegt in seiner Stimme, in seiner Art, sie anzublicken, etwas echt Wohlwollendes, das auf ihre verwaiste Seele wirkt wie Maisonnenschein. So antwortet sie denn, so lange es ihm beliebt, zu fragen. Schließlich weiß er von Regine Heinzius fast so viel, in gewissem Sinne sogar mehr, als sie selbst! Mit dem einfachen Bilde ihres Lebens hat sie ihm ohne Wissen und Wollen auch dasjenige ihres Charakters gezeichnet. Er weiß, daß sie echte Weiblichkeit, jene stille, frauenhafte Würde, welche die Bescheidenheit nicht ausschließt, sondern mit derselben gepaart zu sein pflegt, und ein warmes, liebevolles Gemüth besitzt; endlich noch: daß sich unter der ruhigen Reserve ihres Wesens ein reiches geistiges Leben verbirgt.

Die Eingeschobene sieht diese Begegnung, diese kurze Abendstunde gleichsam wie ein Geburtstagsgeschenk des Schicksals an und erwartet nichts Weiteres. Nun schlägt im Nebenzimmer eine Uhr; Bertram erhebt sich.

„Jetzt ruft mich eine geschäftliche Verabredung in mein Hotel zurück", sagt er freundlich. „Ich habe auch Ihre Zeit schon allzulange in Anspruch genommen."

„Für wann darf ich meinen Verwandten eine Wiederholung Ihres Besuches in Aussicht stellen?"

„Für morgen Vormittag, wenn Sie so gütig sein wollen." Er reicht ihr die Hand und geht. Regine ist wieder allein. Hurtig wie vordem fliegt die Nadel durch den Purpuratlas des Tscherkessengewandes, das einen schwachen Reflex auf des Mädchens vordem so blasses Antlitz zu werfen scheint.

Als Bertram am folgenden Vormittage erscheint, wird er aufgefordert, zu Tische zu bleiben. „A la fortune du pôt", wie Frau Reichmann, eine leidenschaftliche Verehrerin aller Fremdwörter, gemüthlich bemerkt. Zum Glück für die Ehre seiner Wirthin und seinen eigenen Appetit ahnt der Gast nichts davon, daß die Vorbereitungen zu dem allerdings äußerst gelungenen Mittagessen seiner heiligen Elisabeth die halbe Nacht gekostet! Regine speist mit den jüngeren Knaben im Schulzimmer und geht gleich danach aus, um in Angelegenheiten des abendlichen Balles einen zwanzig Centimeter langen Commissionszettel abzulaufen. Bei ihrer Heimkehr dunkelt es bereits. Der Gast, welcher sich gleichfalls zum Besuche des Balles entschlossen hat, muß nach ihrer Berechnung längst aufgebrochen sein. Kaum ist jedoch dieser Gedanke ausgedacht, so gewahrt Regine, daß sie sich geirrt hat. Soeben tritt Ernst Bertram aus der Hausthür und steht secundenlang still, um seinen Handschuh zuzuknöpfen. Es ist zu spät, zurückzuweichen; er hat sie bereits erkannt und lüftet grüßend den Hut. „Ohne diesen Zufall würde ich Sie vermuthlich heute garnicht zu Gesicht bekommen haben, mein Fräulein?"

„Sehr möglich. Der Haushalt bringt so viel Arbeit mit sich. Entschuldigen Sie mich, Herr Bertram, ich bin auch jetzt sehr eilig."

Er zieht einen kleinen Veilchenstrauß aus der Tasche seines Pelzrockes. „Dieses hier hatte ich Ihnen bestimmt", sagt er lächelnd. „Die Blumen sind nun natürlich nicht mehr frisch, aber Sie müssen Sie dennoch nehmen. Die beiden anderen Damen erhielten gleichfalls Sträuße."

Ein Gefühl, viel zu heiß, viel zu stark für diesen an sich geringfügigen Anlaß, schnürt Regine die Brust zusammen und macht sie sprachlos. Stellt doch diese Hand voll blauer Treibhausblüthen die bedeutsamste und beglückendste Erfahrung ihres langjährigen Wanderlebens dar, als die erste Gabe, welche nicht sagt: ich bin der Lohn für schon geleistete oder noch zu leistende Dienste! Als die erste Gabe selbstloser Güte, welche freiwillig und unverhofft, ohne Verpflichtung von der einen, ohne Gegenleistung von der anderen Seite, in ihre zitternde Hand gelegt wird! . . Endlich gelingt ihr — offenbar wartet Bertram darauf! — ein kurzes Dankeswort, dem er anhört, daß es aus übervollem Herzen kommt. Dann ist die schlanke Gestalt im grauen Regenmäntelchen wie ein Schemen verschwunden. —

Der Tag nach dem Balle trägt die bekannte grau-grämliche Katzenjammer-Physiognomie. Milla sieht abgetanzt und blaß aus, gähnt viel und zankt abwechselnd mit den vier Brüdern. Nach dem Genusse einer starken Tasse Kaffee lassen Mutter und Tochter sich herab, Regine in einige Ball-Einzelheiten einzuweihen. Ernst Bertram scheint bei Milla sehr im Preise gestiegen. „Er sah sehr comme il faut aus", bemerkt Mama Reichmann, und: „Er ist Landwehroffizier bei den Dragonern und kennt Herrn v. Sternberg!" fügt Milla hinzu. „Uebrigens läßt er sich dir empfehlen, Regine, und bedauerte, dich nicht gleichfalls auf dem Balle zu sehen. Natürlich ist das nur eine höfliche Redensart, weißt du."

„Natürlich!" sagt Regine und denkt es auch. Dadurch wird ihr das verwelkte Veilchensträußlein keineswegs werthloser, welches jetzt — als bleibendes Erinnerungszeichen an den Mann mit dem guten Herzen — zwischen den Blättern ihres Thomas a Kempis ruht.

Nachmittags reist die Eingeschobene ab. „Wenn du wiederkehrst, handelt es sich vielleicht um Millas Aussteuer", sagt Frau Reichmann beim Abschiede, und Milla fügt in einer Anwandelung von Freundlichkeit hinzu: „Für meine Hochzeit erhältst du ein himmelblaues Kaschmirkleid, Regine! Das steht besser zu deinem hellen Teint als das ewige Grau und Schwarz."

Die Scheidende antwortet nur durch ein Lächeln, dessen Bedeutung beiden nicht recht klar ist; dann geht sie.

„Onkel Schiffscapitän", ein alter Junggeselle, welcher in gesunden Tagen wenig von sich reden gemacht, liegt schwer am Nervenfieber darnieder, und so schiebt man natürlich Regine ein als Pflegerin. Ist doch auf diese Art auch gleich die Frage: Wohin mit der Heimathlosen? wieder für einige Zeit befriedigend gelöst. Regine hat diesen Verwandten niemals vordem gesehen. Sie weiß, daß er im Vorort einer großen Hafen-

Wiesbaden, 15. Dezember. Sämmtliche deutsche Handelskammern, wirthschaftliche Corporationen, eine Anzahl von Fachmännern, sowie die betheiligten Reichs- und Landesbehörden sind behufs Berathung des Weingesetzentwurfes von der hiesigen Handelskammer nunmehr zu einer zweitägigen Versammlung auf den 28. und 29. dieses Monats hierher eingeladen worden.

Holland.

Haag, 15. Dez. **[Zweite Kammer.]** Bei der Berathung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten beantragte Reekens die Wiederherstellung einer **Gesandtschaft beim Papste.** Der Minister Harten versprach, daß im Ministerrath der Wunsch mehrerer Liberalen Berücksichtigung finden werde, und erklärte, sich seine Ansicht über die **Congofrage** vorzubehalten, bis die Regierung einen definitiven Beschluß gefaßt habe. Die Antwort aus Brüssel auf die Vorschläge der niederländischen Regierung ständen noch aus.

Frankreich.

Epinal, 15. Dezbr. **Jules Ferry** hat die ihm seitens zahlreicher Generalräthe angebotene **Candidatur** für den Senat angenommen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 15. Dezember. **Prinz Albert**, der zweite Sohn des Grafen von Flandern, trat heute in die Militärschule ein. Der König stellte seinen Neffen dem gesammten Lehrerpersonal vor und hielt dabei etwa folgende Ansprache:

Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen meinen zweiten Neffen zuzuführen, wie ich auch Ihnen seinen Bruder vorgestellt habe; es ist das eine Ehrenbezeugung, die ich dieser Anstalt erweise, in welcher der Prinz die nothwendigen Eigenschaften erlangen soll, um ein tüchtiger Offizier zu werden; es ist außerdem eine Hochachtung vor dem Princip, welches alle Belgier zu dem Grundsatz der Vertheidigung des Landes führen soll. Das Vaterland bedarf starker und tüchtiger Bürger. Es kommen für die Menschen Tage, an denen sie gerüstet dastehen müssen. Die Völker machen Krisen wie die einzelnen Menschen durch. Wenn die verhängnißvolle Stunde herannaht, in der ihre Existenz in Gefahr ist, so ist eine wohl organisirte Armee die Schutzwehr der Einrichtungen und öffentlichen Freiheiten. Ich bin glücklich, die Jugend in die Armee eintreten zu sehen. Die Prinzen haben die Aufgabe, das Beispiel der vollendeten Pflicht zu geben.

Der Graf und die Gräfin von Flandern sowie der Kriegsminister wohnten der Feierlichkeit bei.

Rußland.

Helsingfors, 15. Dezbr. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Erlaß bestimmt, daß die Einführung des neuen finnischen Strafgesetzbuches, welches einer Petersburger Commission zur Durchsicht überwiesen worden war und am 1. Januar 1891 in Kraft treten sollte, bis zum Zusammentritt des finnischen Landtages am 8./20. Januar a. St. verschoben werden soll.

Warschau, 15. Dezbr. Das Bezirksgericht zu Petrokow hat heute auch den **Auswanderungs-Agenten Mergel** aus Lodz wegen unerlaubten gemeinschädlichen Geschäftsbetriebes zu einjähriger Gefängnißstrafe **verurtheilt.** (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 15. Dezbr. Die Kreuzer-Corvette „Carola" (Commandant Corvetten-Capitän Valette) hat, wie schon kurz gemeldet ist, Ordre erhalten, die Heimreise von Zanzibar via Aden anzutreten. Im Mai 1886 ging das Schiff unter dem Befehl des damaligen Corvetten-Capitän Aschmann (jetzigem Capitän zur See und Ober-Werft-Director der kaiserlichen Werft zu Danzig) von Kiel nach Ostasien in See und stieß dort zu dem Kreuzergeschwader bestehend aus den Schiffen „Bismarck", „Olga" und „Sophie". Anfangs 1887 begab sich dieses Geschwader nach Zanzibar und kreuzte bis zum März auf der ostafrikanischen Station, worauf die „Carola" nach Capstadt beordert wurde. Im Mai desselben Jahres begab sich das Schiff nach der Südsee, besuchte die Häfen von Sydney, Apia etc. und ging dann wiederum nach Ostasien, dort die wichtigsten Hafenplätze Japans und Chinas anlaufend. Am 23. Mai 1888 verließ die „Carola" Hongkong und begab sich über Singapore zum zweiten Male nach Zanzibar, wo das Schiff nunmehr seit dem 18. Juli 1888 stationirt war und an den bekannten Gefechten und Blokaden der letzten Jahre Theil nahm. Nach vierjähriger Abwesenheit wird die „Carola" Ende April n. J. in Kiel eintreffen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." widerlegt die Meldungen, wonach deutsche Unternehmungen und Besitzansprüche in **Ostafrika** bedroht seien und insbesondere ein **deutsch-englisches Consortium** von dem Sultan von Zanzibar zu **Dockanlagen und Hafenbauten ermächtigt wäre.** Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt hervor, der Sultan habe gar kein Verfügungsrecht auf dem Festlande. Selbst die Erwerbung privater Ländereien durch Engländer sei durch den Reichscommissar verhindert, welcher dafür gesorgt habe, daß die besten Ländereien in den Küstenstädten für das Reich erworben seien.

Berlin, 16. Dezember. In der **Einkommensteuer-Commission** des Abgeordnetenhauses wurde heute der **Steuertarif** nach den Anträgen der Subcommission **angenommen.** Danach steigt die Steuer von den Einkommen über 30 500 Mk. derart von 3 Proc. an aufwärts, daß sie bei 100 000 Mk. 4000 Mk., also 4 Procent erreicht. Nach dem aufgestellten Tarif wird bei 36 000 Mk. Einkommen der Procentsatz von 3¼, bei 56 000 Mark von 3½, bei 84 000 Mk. Einkommen der Procentsatz von 3¾ erreicht. Die Commission nahm ferner die §§ 18 und 19 **(Ermäßigung der Steuersätze)** mit den Anträgen Christophersen an, wonach bei drei oder mehr Familienmitgliedern unter 14 Jahren jedenfalls eine Ermäßigung um eine Stufe stattfindet und bei den Einkommen nicht über 9500 Mk. überhaupt eine Ermäßigung der Steuersätze um höchstens drei Stufen gewährt wird. Die Commission hat sich hierauf bis nach Weihnachten vertagt.

— Der „Hannoversche Courier" wird von unterrichteter Seite, wahrscheinlich von Dr. Peters, geschrieben, der von Wißmann **begleitete Dampfer** sei für den **Victoriasee unbrauchbar.** Er habe 7 bis 8 Fuß Tiefgang, während für den Victoriasee wegen der flachen Ufer und der vielen von vulkanischen Eruptionen herrührenden Untiefen nur ein kielloser Schlepper von drei Fuß Tiefgang brauchbar sei. Wißmann sei am Victoriasee nie gewesen. Ein Theil des Dampfers wiege 140 Centner und es frage sich, ob eine solche Frachtmasse überhaupt an den Nyanza geschafft werden könne.

— Die Kopenhagener „National-Tidende" bringt in bestimmter Form die Nachricht, daß **Prinz Christian** sich in nicht ferner Zeit nach Berlin begeben werde, um seine **Verlobung** mit der Schwester des Kaisers **Prinzessin Margarethe** zu feiern. Die Nachricht hat zwar noch keine Bestätigung von deutscher Seite gefunden; da jedoch das genannte Blatt den dänischen Hofkreisen nahe steht und als deren Organ gilt, so mag ihrer Erwähnung geschehen. Prinz Christian von Dänemark ist der älteste Sohn des Kronprinzen, also voraussichtlich der künftige König von Dänemark.

Berlin, 16. Dezbr. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 183 209.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2995 16 480.
Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 102 32 170 49 605 61 529 67 459 83 581 134 721 142 965 143 358 147 153 165 060 181 651.

— Die **Volksschulcommission** des Abgeordnetenhauses nahm heute den Paragraphen 15 (Errichtung besonderer Volksschulen bei 60 Schulkindern einer Religionsgesellschaft) mit den Anträgen Olzem und Wessel an, wonach eine solche Errichtung nur bei Zustimmung der Gemeinde stattfinden resp. diese Zustimmung bei den ländlichen Schulbezirken durch den Kreisausschuß, bei den städtischen Schulbezirken durch den Bezirksausschuß ergänzt werden kann. Die Commission hat sich hierauf bis zum 12. Januar vertagt.

— Der „Reichsanzeiger" berichtet über den Schluß der Montagsitzung der **Schulconferenz** das im wesentlichen bereits Gemeldete und fügt über die heutige Sitzung hinzu:

Die gestern begonnene Abstimmung zur Frage der **Lehrerbildung** wurde beendet. Folgende Sätze fanden Einverständniß der Mehrheit: daß eine **grundsätzliche Aenderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer nicht erforderlich** ist, daß sich die Universität und ihre Bildungsmittel dazu bisher ausreichend erwiesen haben, daß durch Aufstellung hodegetischer Studienpläne die Studirenden anzuweisen sind, daß der Schulunterricht zum freien mündlichen und schriftlichen Gebrauche in den lebenden fremden Sprachen anleite.

Betreffs der Frage der **Reifeprüfung** wurden in der Hauptsache folgende Sätze von der Mehrheit genehmigt: daß die Reifeprüfung auf den höheren Schulen beizubehalten, als staatlich beaufsichtigte Versetzungsprüfung aus der Oberprima aufzufassen und auf deren Pensum zu beschränken ist; daß an der schriftlichen Prüfung theilnehmen alle nach dem Klassenalter berechtigten Oberprimaner, ausgenommen die durch einstimmigen Beschluß des Lehrer-Collegiums davon zurückgewiesenen; daß eine mündliche Prüfung nur in Fächern abzulegen ist, wo die Schüler nach den Klassenleistungen und der schriftlichen Prüfung ein volles „genügend" nicht erhielten; daß die Reifeprüfung zu vereinfachen ist bei der schriftlichen Prüfung durch Wegfall des lateinischen Aufsatzes und des Hebräischen, bei der mündlichen Prüfung durch Wegfall des Lateinsprechens, der Geographie, des Hebräischen und eventuell bei guten Klassenleistungen in Religion und Geschichte durch Dispensation. Zur schriftlichen Prüfung gehört eine mathematische oder mathematisch-physikalische Arbeit. Abgelehnt wurden der beantragte Wegfall der Uebersetzung aus Deutsch in Latein beim schriftlichen, sowie der Wegfall der Prüfung in Religionsgeschichte. Betreffs der Frage des Kaisers wegen der Controle der Schulanstalten wurden die Thesen des Referenten mit großer Mehrheit angenommen, daß für die Controle des Unterrichts und der Erziehung auf den höheren Schulen die vorhandenen Aufsichtsorgane genügen, bei bevorstehenden Aenderungen des Unterrichtsbetriebes jedoch eine Vermehrung der Zahl der Provinzialschulräthe dringend wünschenswerth ist.

Kiel, 16. Dezbr. Das **Erbprinzenpaar von Meiningen** ist hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen, wo heute Abend eine größere Festlichkeit stattfindet.

Köln, 16. Dez. Die **Essigfabrikanten Deutschlands** haben der „Köln. Volksztg." zufolge in den vorgestern und gestern in Frankfurt a. M. und Köln abgehaltenen Versammlungen beschlossen, **den Essigpreis zu erhöhen.**

Essen a./Ruhr, 16. Dezbr. Laut der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" hat gestern die Belegschaft der Zeche des Blankenburg-Reviers Sprockhoevel die **Arbeit eingestellt**, weil drei abgekehrte Bergleute trotz des Wunsches der Belegschaft keine Beschäftigung erhielten. Heute war bei der Anfuhr unter Tage ¼ der Belegschaft zur Stelle, über Tage arbeitet Alles. Die gesammte Belegschaft zählt 340 Mann.

Pest, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) Eine **Bischofsconferenz** hat in der Angelegenheit der **Wegtaufungen** begonnen; auf Anordnung des Papstes sind sämmtliche Bischöfe zu erscheinen verpflichtet.

Paris, 16. Dezember. Wie die „Estafette" erfährt, hat Freycinet der mit der Frage der **Entfestigung der westlichen Theile von Paris** betrauten Commission erklärt, daß die Auflassung der Befestigung zwischen dem Point du Jour und Saint Denis dem höheren Vertheidigungsrathe vorgelegt worden sei und daß gegenwärtig noch in dem Geniedepartement das Project studirt werde, die befestigte Ringmauer auf der Linie der früheren Forts wiederherzustellen.

London, 16. Dezbr. Aus **Buenos-Ayres** liegt noch keine Meldung über den Beschluß des gestern eröffneten Congresses bezüglich der **Londoner argentinischen Commission** vor. Die „Times" bemerkt, es werde nicht geglaubt, daß die Versprechungen der continentalen Finanziers die argentinische Regierung veranlassen würden, im Widerspruch mit den Vorschlägen der Londoner Commission zu handeln.

Rom, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) Die Eisenbahnlinie Rom-Gulmona ist **verschneit.** Vierzehn auf der Strecke beschäftigte Arbeiter wurden von einem **Schneepfluge erfaßt**, drei davon zerquetscht und die übrigen schwer verletzt.

Rom, 15. Dez. In dem **Gesundheitszustande des Papstes** ist nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." seit gestern keine bedeutende Veränderung eingetreten. Der Papst muß das Schlafzimmer hüten, in welchem eine möglichst warme Temperatur hergestellt wird.

Brüssel, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) Die **liberale Föderation**, welche aus Delegirten sämmtlicher liberalen Vereine gebildet ist, sprach sich einstimmig zu Gunsten einer unmittelbar vorzunehmenden **Verfassungsrevision** aus.

Lissabon, 16. Dezbr. Die **Cortes** sollen nach der auf den 2. Januar festgesetzten Eröffnung wieder **vertagt** werden.

Petersburg, 16. Dezbr. Eine heute veröffentlichte kaiserliche Ordre befiehlt die Errichtung von **drei Reservebatterien leichter Artillerie**, welche in Friedenszeiten nur je zwei Geschütze bespannt führen. — Am nächsten Sonntag wird das **250jährige Bestehen** der hiesigen **schwedisch-lutherischen Kirche** gefeiert.

Washington, 16. Dezbr. Im **Senate** brachte Sherman nach vorhergegangener Berathung mit dem Schatzsecretär einen Gesetzentwurf ein, betreffend den **Ankauf von Silberbarren** im Werthe von 12 Millionen Dollars und die Emission von zweiprocentigen Obligationen im Betrage von 100 Millionen. Der Ankauf der Silberbarren soll nöthigenfalls dazu dienen, für die Zurückziehung der Nationalbanknoten Ersatz zu bieten; ferner sollen die Silberbarren zur Umprägung der Handelsdollars verwandt werden. — Das **Repräsentantenhaus** nahm einstimmig den Antrag an auf Verlängerung der Frist für **Zurückziehung der Waaren**, die vor dem 1. Oktober importirt und unter Zollverschluß gelegt sind. Die Frist soll bis zum 1. Juli 1891 verlängert werden.

Newyork, 16. Dezember. Nach einer Meldung des Generals Miles hat die Polizei gestern den Häuptling **Sitting Bull verhaftet**, um ihn zu verhindern, sich den feindlichen Indianern in Badland anzuschließen. Seine Anhänger machten einen Befreiungsversuch. In dem Handgemenge wurde dabei der Häuptling, dessen Sohn, mehrere andere Indianer, sowie fünf Polizisten **getödtet.**

Danzig, 17. Dezember.

* **[Stadtverordnetensitzung am 16. Dezbr.]** Vorsitzender Herr O. Steffens; den Magistrat vertreten die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Dr. Cosack, Dr. Samter, Trampe, Kahnert, Witting und Toop.

Erster Gegenstand ist die Einführung und Verpflichtung der im September d. J. neugewählten 6 Stadtverordneten, der Herren Neubäcker, F. Lenz, G. Schneider, Weiß, W. Jüncke und Schönemann, welche Herr Bürgermeister Hagemann vollzieht. Derselbe weist darauf hin, daß die Neugewählten in einer für die Commune wichtigen Zeit in die Versammlung eintreten. Schwerwiegende, umfassende Aufgaben ständen bevor, deren Lösung selbst dann nicht leicht sein würde, wenn günstigere Aussichten für die Finanzen der Stadt vorhanden wären. Er erinnere nur an die Entfestigung der Stadt und die damit in Zusammenhang stehenden großen Unternehmungen. Er begrüße namens des Magistrats die Neugewählten als geschäftskundige, durch das Vertrauen der Mitbürger in die Communal-Verwaltung entsandte Mitarbeiter. — Der Vorsitzende Herr **Steffens** begrüßt nun ebenfalls die neuen Mitglieder, erinnert an die zahlreichen in der Schwebe befindlichen größeren Projecte und die vielfachen neuen Anforderungen und Aufgaben, welche der Commune aus der jetzigen staatlichen Gesetzgebung erwachsen werden. Sie habe aber die Hoffnung, nun bald ein neues, thatkräftiges Oberhaupt an ihrer Spitze zu sehen.

Vor der Tagesordnung wird nun auf den dringlichen Antrag des Magistrats der Schlossermeister Albrecht an Stelle des wegen eines körperlichen Leidens zurückgetretenen Zimmermeisters Kirsch in die 5. Klassensteuer-Einschätzungs-Commission gewählt, nachdem die Versammlung die Dringlichkeit der Sache wegen des Beginnes der Einschätzungsarbeiten anerkannt hat.

Der Vorsitzende giebt der Versammlung dann Kenntniß von einem Schreiben des Regierungspräsidenten vom 17. November, in welchem derselbe den Nachweis der vorschriftsmäßigen Zusammenberufung zu der Sitzung vom 18. Oktbr. (in welcher bekanntlich die Oberbürgermeisterwahl vollzogen wurde), ferner eine bescheinigte Liste der an diesem Tage thatsächlich vorhandenen, sowie der in der Sitzung anwesend gewesenen Stadtverordneten, endlich auch den schriftlichen (als Beilage zum Protokoll veröffentlichten) Bericht des Wahlvorbereitungs-Ausschusses verlangt. Die betreffenden Schriftstücke und Druckexemplare mit den gewünschten Bescheinigungen sind durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Damme dem Magistrat zur Weiterbeförderung übermittelt worden. Die Versammlung geht ohne Debatte über die Sache zur Tagesordnung über.

Von dem Protokoll über die außerordentliche Revision der Kämmereikasse am 10. Dezember, bei welcher Alles in bester Ordnung befunden wurde, desgl. über die Monatsrevision des städtischen Leihamts am 18. November nimmt die Versammlung Kenntniß.

Gegen die im November vollzogenen regelmäßigen Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung, bei welcher bekanntlich alle 20 ausscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt wurden, ist ein die Giltigkeit betreffender Einspruch in der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden und es hat nunmehr nach § 10 des Zuständigkeitsgesetzes die Versammlung über die Giltigkeit zu beschließen. Letztere wird einstimmig anerkannt. Der Vorsitzende bemerkt, daß das Resultat der Wahlen der Versammlung zur Genugthuung gereichen werde. Es zeige doch mindestens, daß dieselbe bei der Bürgerschaft nicht so in Mißcredit stehe, als man in der Presse zu behaupten gesucht habe.

Der Handelsgärtner Rud. Lange in Schidlitz ersucht in einer Eingabe die Versammlung zu veranlassen, daß zu der Tempelburger Wasserleitung, so weit sie über sein Grundstück geht, eiserne Röhren verwendet werden, um sein Land möglichst gegen Ueberschwemmung zu schützen. Die Eingabe wird zunächst an den Magistrat zur Erwägung und weiteren Mittheilung an die Versammlung überwiesen. — Eine Beschwerde dreier Handelsfirmen in Danzig über Nichtberücksichtigung ihrer Offerten bei Cementlieferungen für die städtische Bauverwaltung wird in Erwartung einer Vorlage des Magistrats über die Sache vertagt.

Es folgt eine längere Debatte über das Verfahren bei der demnächst zu beginnenden Etatsberathung, an welcher sich neben dem Vorsitzenden die Stadtverordneten Kauffmann, Damme, Münsterberg, Dinklage, Klein, Davidsohn und Ehlers betheiligen. Das Resultat derselben ist der Beschluß, den Etat in zwei Lesungen vorweg im Plenum zu erledigen und nur wichtigere Theile desselben nach dem Ermessen des Vorsitzenden oder Beschlüssen der Versammlung an Referenten zur Vorprüfung zu verweisen.

Zur Verpachtung zweier dem Stadtlazareth gehöriger Landgrundstücke in Schellmühl von 8 Hectar 29 Ar resp. 11 Hectar 36 Ar auf 6 Jahre an die bisherigen Pächter Macholl und Zobel für den Pachtzins von jährlich 490 resp. 610 Mk. ertheilt die Versammlung den Zuschlag. Sie genehmigt sodann den Abbruch der vier städtischen Kielbänke am Kielgraben, nachdem deren Benutzung zur Reparatur von Schiffen aufgehört und die bisherige Verpachtung durch den Tod des Schiffbaumeisters Grott ihr Ende erreicht hat; ferner den Verkauf eines unbrauchbar gewordenen Pferdebaggers an J. W. Münz zu Schidlitz für das Meistgebot von 170 Mk. und den Verkauf einer Terrainecke von 60 Quadratmeter neben dem jetzt mit Anpflanzungen umgebenen Volksbrausebad auf der Niederstadt an den adjacirenden Grundstücksbesitzer Jahn für 500 Mk.

Der Möbelhändler v. Glaszewski hat eine Ueberdachung seines Hofes Junkergasse 1 irrthümlich an der im städtischen Besitz befindlichen ehemaligen Stadtmauer und dem Thurme „Kick

---

stadt, in der Gesellschaft eines alten Dieners, welcher als Matrose unter ihm gedient hat und seine glänzendsten Erinnerungen theilt, ein weltfernes Stillleben führt. Das von den beiden in Gemeinschaft ergrauten Seeleuten bewohnte Vorstadthäuschen liegt inmitten eines kleinen, am Strande hinlaufenden Gartens und ist nach Reginens Dafürhalten sehr originell, gleichsam im Schiffsstyl, als solle es eines Tages sein festes Standquartier aufgeben und in See gehen, eingerichtet. Ueberall Regale, Nischen und Wandschränkchen, überall seemännische Instrumente, große Landkarten, Bilder oder plastische Modelle von Schiffen! Selbst das sauber geweißte Frontspitz-Stübchen, in dem die Eingeschobene nebst ihrem bescheidenen, recht abgenützten Koffer aus Seehundsfell Obdach erhält, ist mit Marinebildern ausgeschmückt und trägt in der Oeconomie seiner Einrichtung, in der Art seiner Möbel völlig den Charakter einer Schiffscajüte. Trotzdem fühlt sich Regine aufrichtig wohl in dieser neuen Welt; nach einigen Tagen ist es, als sei dieselbe von jeher auch die ihre gewesen. Der Kranke — sie soll ihn Onkel Ned nennen — und sein braver Jacob empfinden ebenso. (Forts. folgt.)

Literarisches.

* In dem Verlage von A. W. Kafemann, Danzig, sind vor kurzem zwei kleine Bücher von demselben Verfasser erschienen, die durch Inhalt und Form gleich sehr ansprechen. Ihre Titel sind: „**Herr Baumeister.** Eine nachgelassene Schrift, herausgegeben von **Schirmacher**" und „**Der Ingenieur.** Ein Gedicht von **Schirmacher**". Schon die Titel erregen die Vermuthung, welche der Inhalt der zweiten Schrift bestätigt, daß der Verfasser dem Baufach angehört. „Herr Baumeister" ist eine Prosa-Erzählung, bei welcher der Verfasser fingirt, nur der Herausgeber eines Berichtes zu sein, den der Held selbst von einer wichtigen Episode seines Lebens geliefert hat. Die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt, ist durchaus eigenartig, aber mit so feiner psychologischer Entwickelung gelöst, daß wir von der Wahrheit des hier gezeichneten Lebensbildes vollkommen überzeugt werden. Wir glauben wirklich Erlebtes kennen zu lernen, das uns durch den reinen Sinn, der sich darin offenbart, ungemein wohlthuend berührt. Es wird das Verhältniß eines reiferen Mannes zu einem Kinde geschildert, in dem er zunächst als Lehrer und väterlicher Freund steht, aus dem sich dann aber mit der Zeit ein Liebesverhältniß entwickelt. Und diese Entwickelung wird dadurch völlig glaubhaft gemacht, daß der Verfasser schlicht und einfach, aber freilich auch aus tiefer Erkenntniß des Seelenlebens berichtet. Sehr geschickt ist die Behandlung der Aeußerlichkeiten, des Lokalen und des gesellschaftlichen Hintergrundes der Begebenheiten, die uns beschäftigen soll. In kleineren Zügen hier und dort, wie es die Handlung bedingt, erhalten wir das Bild einer Provinzialstadt und des Lebens, das sich in ihr abspielt, bestimmt und doch so gezeichnet, daß sich die Nebensachen nie in den Vordergrund drängen. Und gerade diese Darstellungsart trägt wesentlich dazu bei, den geschilderten Vorgängen das Gepräge voller Lebenswahrheit zu geben.

Die zweite Erzählung, „Der Ingenieur", ist in Versen geschrieben, die leicht fließen und eine sichere Beherrschung der Sprache bekunden. Trotz der gewählten poetischen Einkleidung ist auch diese Erzählung so einfach und natürlich, wie „Der Herr Baumeister". Der Held der Geschichte leitet einen großen Molenbau, der die Küstengegend vor dem Eindruck der Sturmfluthen sichern soll. Ein in der Nähe befindlicher Badeort giebt Gelegenheit, den kleinen Herzensroman anzuspinnen, welcher die einzelnen Theile des Gedichtes zu einem Ganzen verbindet. Die gewählte Lokalität liefert den Anlaß zu einer Reihe gelungener Einzelschilderungen: wir lernen den Molenbau und seine Arbeiter kennen, wir werden Zeugen eines drohenden Strikes und einer mit Lebensgefahr ausgeführten Rettung aus Seegefahr; machen die Bekanntschaft des Badelebens und werden von dem Verfasser in die Stimmungen eingeführt, die das Meer in seiner mannigfaltig wechselnden Erscheinung hervorruft. Beide Erzählungen werden sicher einen dankbaren Leserkreis finden.

in de Kök" befestigt. Die Versammlung genehmigt auf Antrag des Magistrats den Fortbestand dieser Anlage unter Vorbehalt des Widerrufs und gegen Zahlung einer Abgabe von jährlich 6 Mk. — Sie bewilligt sodann für Abbruch des Vorbaues Bootsmannsgasse 6 der Wittwe Hundertmark eine Beihilfe von 250 Mk. und Erlaß der Trottoirkosten mit 161 Mk., zur Tieferlegung des Radaune-Spülrohrs in der nach Abtragung des Festungswalles tiefer gelegten Wallgasse beim Werstthor 287 Mk. (wobei Herr Münsterberg auf die sehr schlechte Beschaffenheit dieser Straße hinweist, die nach Auskunft des Magistrats aber fortificatorisches Eigenthum ist); für die gewerblichen Fortbildungsschulen des Gewerbe-Vereins, des Innungs-Vereins und einzelner Gewerke neben den früher bewilligten 1500 Mk. noch 3500 Mk.; für einen Schulbau in Heisterneſt den Bauholzwerth mit 1641,62 Mk. Der wegen Krankheit in den Ruhestand tretenden städtischen Lehrerin Kriedner wird die gesetzliche Pension von 607 Mk. bewilligt, wovon jedoch 600 Mk. aus Staatsmitteln und nur 7 Mk. jährlich seitens der Stadt zu zahlen sind. — Schließlich wird auf Antrag der Rechnungsrevisions-Commission eine Anzahl von Jahresrechnungen über einzelne Verwaltungszweige dechargirt.

In nichtöffentlicher Sitzung bewilligt die Versammlung einige Unterstützungen an städtische Lehrer, erklärt sich mit der Anstellung des bisherigen Sergeanten Ziegert als Bureau-Assistenten beim städtischen Lazareth am Olivaer Thor, sowie mit der Einräumung der an den früheren Gerichts-Assessor Matting vermiethet gewesenen Wohnung auf dem Steinschleusengrundstück als Dienstwohnung an den Bauaufseher Palingowski gegen den üblichen Gehaltsabzug von 120 Mk. jährlich einverstanden und wählt den Kaufmann Karl Kroll zum Bezirksvorsteher des 12. Stadtbezirks, den Restaurateur Brandt zum Bezirksvorsteher des 17. Bezirks, den Fleischermeister Kapellius zum Bezirksvorsteher des 2. Bezirks und den Barbier Neuhoff zum Mitgliede der 10. Armen-Commission.

* **[Volkszählungs-Resultate.]** In **Ziegenhof** wurden 2507 Einwohner gezählt (230 oder 9 Proc. weniger als 1885); in **Memel** 19 369 (gegen 18 748 im Jahre 1885); in **Carthaus** 2244 (1885: 2216).

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Marienwerder von gestern Nachmittag meldet: Weichseltreiben bei Marienwerder bei Tag und Nacht unterbrochen.

* **[Gewerbliche Streitigkeiten.]** Der die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen selbständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern in Bezug auf das Arbeitsverhältniß betreffende § 120a der Reichs-Gewerbeordnung findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. September 1890 Anwendung, gleichviel, ob der Arbeiter in einem dauernden Dienstverhältniß zu seinem Arbeitsherrn steht oder nur ganz vorübergehend angenommen ist, oder ob der Lohn nach Zeit bemessen oder im Accord vereinbart ist.

ph. **Dirschau**, 16. Dezember. Heute wurden in der hiesigen Diakonissen-Anstalt und im städtischen Krankenhause die ersten Versuche mit Koch'scher Lymphe durch Sanitätsrath Dr. Scheffler, welcher vor einigen Tagen Lymphe aus Berlin erhalten hat, vorgenommen. Es wurden Einspritzungen bei 5 mit innerer Tuberkulose und mit Lupus behafteten Kranken gemacht. Im Diakonissen-Krankenhause haben 3 tuberkulöse Kranke zur Behandlung mit Lymphe Aufnahme nachgesucht und gefunden.

* **Bromberg**, 15. Dez. In diesem Jahre passirten den **Bromberger Kanal** bezw. die zweite Schleuse hier in der Richtung Bromberg-Nakel 367 (Vorjahr 379) beladene und 149 (Vorjahr 258) leere Segelschiffe, ferner 1 Personen- und 25 Schleppdampfer und 53 königliche Fahrzeuge in 586½ (Schleusungen (Vorjahr 557), in der Richtung Nakel-Bromberg 624 (Vorjahr 444) beladene und 242 (Vorjahr 265) leere Segelschiffe, ferner 1 Personen- und 27 Schleppdampfer und 60 königliche Fahrzeuge (Vorjahr 58). An Holz passirten den Kanal von der Weichsel 839 957 laufende Meter in 11 148 Schleusungen (Vorjahr 362 063 laufende Meter in 10 539 Schleusungen). Es ist dies die größte Leistung, welche der Kanal überhaupt aufzuweisen hat. Ferner kamen von der Oberbrahe 40 691 laufende Meter in 528½ Schleusungen (Vorjahr 39 979 laufende Meter in 526 Schleusungen). Der Betrieb ist übrigens wegen des plötzlich eingetretenen Frostwetters und starken Eisstandes auf dem Kanal schon am 25. November eingestellt worden. Das auf der Weichsel eingefrorene Holz ist noch sämmtlich von dort herunter in die Brahe geschafft worden.

Schiffsnachrichten.

London, 12. Dezbr. Das deutsche Schiff „**Minna**", von Grangemouth nach Stralsund, ist auf See verlassen; Mannschaft in Hamburg angekommen.

Weihnachtsliteratur.

Jugendschriften.

In dem Verlage von **Karl Flemming** in Glogau ist erschienen:

Von Thekla v. Gumperts „**Töchteralbum**", wie immer in geschmackvoller Ausstattung und mit einer Reihe anmuthender Bilder verziert, zum diesjährigen Weihnachtsfeste der 36. Band. Diese Thatsache ist eine Empfehlung an sich, wenn es einer solchen überhaupt noch bei dem genannten Werke bedarf, das, wie es früheren Generationen halb erwachsener Mädchen ein willkommener Besitz gewesen, unzweifelhaft auch bei der jetzigen einer freudigen Anerkennung sicher sein kann.

Von derselben Verfasserin „**Herzblättchens Zeitvertreib**" bereits im 35. Jahrgang. Wie die früheren Bände, wird auch dieser schnell das Herz der Kinder gewinnen. Eine Reihe von größeren und kleineren Erzählungen, Schilderungen aus Natur und Leben, Gedichtchen, Briefchen, Räthseln, Spielen u. s. w., alles mit genauer Kenntniß der Kindesseele, des Gemüthes und Interessenkreises unserer Kleinen ausgewählt, bietet den Kindern bis zum zehnten Lebensjahre reiche Unterhaltung und Belehrung. Zahlreiche schöne Farbendruckbilder, Holzschnitte, Silhouetten, Beschäftigungstafeln u. s. w. werden das Interesse der Kleinen besonders fesseln.

„**Herzblättchens Naturgeschichte**", erzählt von Herm. Wagner. Zweites Bändchen. Zweite Auflage. Mit 6 Farbendruckbildern. — Mit scharfer Kenntniß des kindlichen Begriffsvermögens bietet Wagner in einer Reihe kleiner fesselnder Erzählungen treffliche, der Wirklichkeit entsprechende Schilderungen aus dem Reiche der Thier- und Pflanzenwelt. Die farbigen Bilder sind kräftig und schön.

„**Unsere Hausfreunde aus der Thierwelt.**" Zwölf Bilder in Farbendruck nach Aquarellen von Fedor Flinzer. Mit Erzählungen und Schilderungen von H. Paul, nebst Gedichten von E. Maul. — Ein überaus reizendes Bilderbuch, in dem Meister Flinzer entzückende Genrescenen aus dem Leben der Hausthiere geschaffen hat. Jedes Bild ist in Farbe, Form und Charakteristik so naturgetreu, von so packender Lebenswahrheit, daß das kunstverwöhnte Auge des Erwachsenen dabei gefesselt verweilt, während die Jugend in diesen Thierbildern ein vortreffliches Anschauungsmittel gewinnt. Der Text, Erzählungen und Schilderungen von H. Paul, wendet sich in seinem leichten heiteren Ton glücklich an das Verständniß der Kleinen, während die Gedichtchen von E. Maul auch die Größeren belustigen werden.

„**Klein Binkelblink.**" Abenteuerliche Geschichte eines Wassertröpfchens von Heinrich Jäde. Mit Bildern von Otto Försterling. (Dritte vermehrte Auflage.) — Die abenteuerliche Geschichte von Klein Binkelblink ist eine der reizendsten und ergötzlichsten Schöpfungen, die die Bilderbuch-Literatur aufzuweisen hat. Geistreich und naiv zugleich, gemüthvoll und übermüthig lustig sind diese flotten Verse, welche die so höchst merkwürdige Lebensgeschichte des kleinen Wassertropfens erzählen, für die Großen ungemein ergötzlich, für die Kleinen sehr unterhaltend und lehrreich. Die Illustrationen Förstelings schließen sich den Versen im Geiste vollständig an.

„**Sibirische Märchen.**" Gesammelt und erzählt von H. Ludwig. Mit 5 Farbendruckbildern von Otto Försterling. — Eine neue, merkwürdige Welt erschließt sich dem jungen Leser in diesen eigenartigen Märchen. Das ganze Sibirien, die ungeheure Ländermasse, die sich vom Ural bis zum Eismeer ausdehnt, erscheint vor dem geistigen Auge, und auf diesem realen Schauplatz bewegen sich die phantastischen Gestalten, welche die Sage und der Volksglaube der Tataren, Kirgisen und Jakuten geschaffen hat. Die „Sibirischen Märchen" haben den doppelten Werth der ethnographischen Schilderung und der phantastischen Erzählung. Die fünf schönen Farbendruckbilder, die das Buch schmücken, schließen sich ganz dem Charakter der eigenartigen Märchen an.

„**Waldeszauber.**" Märchen für Kinder und Kinderfreunde von H. Falk. Mit fünf Farbendruckbildern von S. Höppner. — Für die märchenbedürftige Jugend, die mit den bekannten Märchen schon bekannt, thut sich hier im „Waldeszauber" ein neues Reich auf. Mit einem erstaunlichen Phantasiereichthum hat H. Falk eine Reihe wundersamer poetischer Märchen geschaffen, die voller Wärme und Gemüthlichkeit sich den besten dieser Gattung zur Seite stellen. Frisch, flott und klar erzählt, werden diese schönen, Waldesduft athmenden Märchen unsere Kleinen entzücken und auch die größeren Kinder, die sie den Kleinen wiedererzählen werden. Die fünf stimmungsvollen Farbendruckbilder machen das Büchlein um so reizvoller.

„**Erzählungen aus dem Leben der Thiere**". Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung von Fr. W. Brendel. 2 Bände mit je 8 Farbendruckbildern von E. Hasse. (Jeder Band ist einzeln zu haben). — Dieses für die reifere Jugend bestimmte Buch wird schon dadurch empfohlen, daß der 1. Band in sechster, der 2. in fünfter Auflage vorliegen. Im ersten Bande wird von Säugethieren, im zweiten von allen anderen Thiergattungen erzählt. Nur solche Thiere werden mit ihrem Leben, dem Nutzen und Schaden für Menschen vorgeführt, deren nähere Bekanntschaft in der Heimath gemacht werden kann, oder die in der Schule und in Büchern häufig erwähnt werden, also wenigstens dem Namen nach nicht fremd sind.

„**Das goldene Ei**". Eine Erzählung für die reifere Jugend von E. Ebeling. Mit 6 Bildern in Farbendruck von Rudolf Geißler. — Eine anmuthige Verherrlichung des Handwerks. Die klar und lebendig vorgetragene Geschichte spielt in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts und ist als vorzügliche Lectüre für verständige Knaben und Mädchen zu empfehlen.

„**Der Tulpenschwindel**". Erzählung für die reifere Jugend von E. Ebeling. Mit 4 Bildern von L. Venus. — Ein holländischer Familienzwist, der wegen einer Concurrenz in Tulpenzwiebeln ausbricht und nach mancherlei Schicksalswendungen und Charakterwandlungen in befriedigender Weise durch eine prächtige Tulpe gelöst wird. Die interessante Darstellungsart enspricht ganz dem Alter, für das die Erzählung bestimmt ist.

Zwei Bücher von namhaften militärischen Autoren sind darauf berechnet, bei Knaben die Kenntniß des militärischen Lebens zu erwecken, um dieselben mit den Großthaten unserer Armee bekannt zu machen.

„**Das Militärbilderbuch**". Die Armeen Europas. In Bildern von Richard Knötel, mit Text von Oberstlieutenant Hermann Vogt. Zweite Auflage. Und

„**Preußens Heer in Bild und Wort**". Von der Gründung des brandenburgischen Heeres bis zum Aufbau der Kriegsmacht des deutschen Reiches 1619 bis 1889. Bilder von Richard Knötel, Text von Fedor v. Köppen. Zweite Auflage.

Beide Bücher sind vortrefflich illustrirt.

Vermischte Nachrichten.

* **[Verunglückter Radfahrer.]** Die Auffindung der Leiche des in der gesammten Radfahrerwelt bekannten Deutsch-Oesterreichers Anton Gebrich hat die Stadt Athen in große Aufregung versetzt. Gebrich, ein früherer Rittmeister der österreichischen Armee, war mit seinem Zweirad von Wien aufgebrochen, um zunächst Palästina zu besuchen. Auf seinem Stahlroß erreichte er dann Aegypten, das er bis zum Sudan durchfuhr. Nachdem er noch Arabien durcheilt, kehrte er nach Europa zurück und rastete nun in Athen von seiner Tour. Er war im Begriff, über Thessalien, Macedonien und Serbien die Heimath zu erreichen, als bei Theben seine Leiche am Meeresstrande aufgefunden wurde. Eine an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung ergab, daß Gebrich durch seine Leidenschaft für das Velociped sein Ende gefunden hatte. Beim Hinabfahren eines Abhangs ist er in die Fluthen eines gerade jetzt stark angeschwollenen Gießbachs gestürzt und wurde, wahrscheinlich vom Sturze betäubt, dem Meere zugetragen, welches ihn dann bei Theben ans Land spülte. Bei dem Todten wurden Geld und andere Werthgegenstände unberührt vorgefunden.

* **[Eine „Sandbank-Heirath".]** Ein merkwürdiger Fall — so berichtet das Journal „Texas Vorwärts" — kam kürzlich im Bundesgericht zu Paris, Texas, vor, der die Nothwendigkeit eines allgemeinen Gesetzes über Eheschließungen durch die ganzen Vereinigten Staaten klar darlegt. Ein Bewohner des Indianer-Territoriums war der Bigamie angeklagt, wurde jedoch von Richter Bryant entlassen, weil die zweite Ehe mittelst einer sogenannten „Sandbank-Heirath" vollzogen worden war. Was eine Sandbank-Heirath bedeutet, ist durch die Verhandlung des Prozesses klar geworden. Der Angeklagte war im Indianer-Territorium den Bundesgesetzen gemäß verheirathet, hatte Weib und Kind im Stich gelassen und war nach Texas gekommen. Dort nahm er in dem unmittelbar südlich vom Red River, der Grenze zwischen Texas und dem Indianer-Territorium, gelegenen Lamar County eine Heirathslicenz zur Trauung mit einem anderen weiblichen Wesen heraus. Beide nahmen dann einen texanischen Prediger mit über den Red River nach dem Indianer-Territorium, und dort auf der Sandbank des linken Ufers wurde dann die Trauung vollzogen. Und das nennt man eine Sandbank-Heirath. Der Richter entschied, daß von Bundesgesetzes wegen die Trauung ungiltig sei, da ein in Texas gelöster Heirathserlaubnißschein nicht im Indianer-Territorium ausgeführt werden könnte, demnach der Angeklagte keine zweite Ehe geschlossen habe. Und die Gesetze von Texas können den Angeklagten ebensowenig erreichen, da sie nicht über den Red River nördlich hinausreichen. Als der Angeklagte vom Richter entlassen wurde, bemerkte letzterer, daß der Freigesprochene in Zukunft die Sandbank-Heirathen unterlassen möge. Das war Alles.

Standesamt vom 16. Dezember.

Geburten: Brauereigehilfe Julius Faust, S. — Bernsteindrechsler Otto Raschke, T. — Grenzaufseher Wilhelm Brandt, T. — Arbeiter August Trampnau, S. — Mühlenbauer Ernst Philipp, T. — Schriftsetzer Albert Potschinski, T. — Aufseher Waldemar Heyne, S. — Schlossergeselle Maximilian Dombrowski, T. — Gefangenen-Aufseher Anton Wienzowski, S. — Zimmergeselle Karl Hackbardt, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Schreiber Gottlieb Friedrich Groth und Martha Christiana Krommus. — Kassirer Ernst George Franz Smolinski und Emma Luise Beyer. — Arbeiter Karl August Gutzmer und Maria Magdalena Krüger. — Eigenthümer Johann Ernst Groth und Emilie Bedarf. — Lieutenant zur See Johannes Bapt. Albert Emil Rieve in Lehe und Rosalie Sophie Clara Amort hier. — Vicefeldwebel im Grenad.-Regiment König Friedrich II. Friedr. Wilh. Wiedenberg und Johanna Auguste Julianne Adler. — Bäckerges. Eugen Emil Max Baer und Pauline Emma Martha Adelheide Mühle.

Heirathen: Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Niewergall und Auguste Albertine Zander. — Gewehrfabrikarbeiter Johann Albert Jankowski und Martha Florentine Dettloff. — Tischlermeister Herman Rudolf Fischer und Mathilde Charlotte Grundtke.

Todesfälle: S. d. Schuhmacherges. Friedrich Lichtenthal, 2 J. — Zimmerges. Heinrich Michael Penner, 70 J. — Arbeiter Franz Jankowski, 52 J. — T. d. Arbeiters Friedrich Helmbach, 10 T. — Rentier Josef Bernstein, 76 J. — Wittwe Henriette Bigelski, geb. Kohrt, 68 J. — Amtsgerichtsrath Rudolf Knoch, 61 J. — S. d. kgl. Schutzmanns Joh. Ziglitzki, 9 M. — Wittwe Christine Schröder, geb. Müller, 84 J. — Unehel.: 1 T., 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dezbr. Oesterr. Banknoten 177,00, russ. Banknoten 232,60, Warschau kurz 232,15.

Frankfurt, 16. Dez. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 264½, Franzosen 213, Lombarden 117⅜, ungar. 4% Goldrente 90,80, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: schwach.

Wien, 15. Dezbr. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 300,50, Franzosen 241,75, Lombarden 133,25, Galizier 201,50, ungar. 4% Goldrente 102,80. Tendenz: abgeschwächt.

Paris, 16. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,12½, 3% Rente 94,90 excl., 4% ungar. Goldrente 92,43, Franzosen 552,50, Lombarden 310,00, Türken 18,55, Aegypter 485,62. — Tendenz: matt. — Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per Oktober 36,62½, per Nov. 35,87½, per Okt.-Jan. 36,37½, per Jan.-April 37. Tendenz: fest.

London, 16. Dezember. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95⅞, 4% preuß. Consols 105½, 4% Russen von 1889 98½, Türken 18¼, ungar. 4% Goldrente 91¼, Aegypter 96. Platzdiscont 3⅞%. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12⅜, spätere Meldung —. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 16. Dezember. Wechsel auf London 3 M. 87,05, 2. Orientanleihe 104½, 3. Orientanleihe 106¼.

Newyork, 15. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,78½, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 71¼, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Act. 104, Chic., Mil.- u. St. Pare-Actien 52⅜, Illinois-Central-Act. 97¼, Lake-Shoul-Michigan-South.-Act. 105¾, Louisville- und Nashville-Actien 74¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 19⅞, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 97, New. Central- u. Hudson-River-Actien 98½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 63, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54, Philadelphia- u. Reading-Actien 29½, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 31⅛, Union-Pacific-Actien 46⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 17⅜, Silber-Bullion 109¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Dezbr. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,05/12½ M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 16. Dezbr. Mittags. Stimmung: ruhig. Dezbr. 12,40 M Käufer, Januar 12,50 M do., Jan.-März 12,65 M do., März 12,82½ M do., Mai 13,05 M do.

Abends. Stimmung: stetig. Dezember 12,42½ M Käufer, Jan. 12,52½ M do., Januar-März 12,67½ M do., März 12,85 M do., Mai 13,05 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Lorne (SD.), Faster, Pillau, Theilladung Güter. — Romny (SD.), Nielsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Condor (SD.), Winters, Swinemünde, leer.

Gesegelt: Ella (SD.), Hansen, Libau, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Für den Neubau eines Wallmeister-Wohnhauses nebst Stallgebäude sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in 2 Loosen öffentlich verdungen werden:

Loos 1, Erdarbeiten, Maurerarbeiten, Asphaltarbeiten, Dachdeckerarbeiten und Klempnerarbeiten einschl. der zugehörigen Materialien,

Loos 2, Zimmererarbeiten und Tischlerarbeiten einschl. der zugehörigen Materialien.

Verdingungs-Termin **Sonnabend, den 20. Dezember cr., Vorm. 11 Uhr, Hinterm Lazareth 1 part.**

Anschlags-Auszüge und Bedingungen sind werktäglich gegen Erlegung von 2,50 M für Loos 1 und von 1,50 M für Loos 2 ebendaselbst zu beziehen. (8550

Der Garnison-Bauinspektor.
Fehlhaber.

Der Königl. Regier.-Bauführer.
Kickton.

Nutzholz-Verkauf im Zintener Stadtwalde.

Die in diesem Winter zum Einschlage gelangenden Kiefern-Althölzer sollen mit Ausschluß der Aeste, Wipfel und Stubben im **Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Hiebe** verkauft werden. — Es werden ungefähr **1500 Festmeter starke Nutzhölzer** eingeschlagen. Der Hieb erfolgt durch die städtischen Holzhauer, doch ist es dem Käufer unbenommen, über das Aushalten des Holzes selbst oder durch einen Beauftragten Bestimmung zu treffen.

Die Schläge liegen 1 bis 2 Kilometer vom Bahnhof Zinten und an der den Wald durchschneidenden Chaussee. (9189

Die Gebote sind für den Festmeter Nutzholz auf volle zehn Pfennige abgerundet schriftlich bis

Montag, 5. Jan. 1891,
Vormittags 10 Uhr,

im Magistratsbureau abzugeben bezw. an uns durch die Post einzusenden. Die Eröffnung erfolgt an diesem Tage Vormittags 10½ Uhr in Gegenwart der Bieter. In den Geboten muß die ausdrückliche Erklärung enthalten sein, daß sich die Bieter rückhaltlos den Verkaufsbedingungen unterwerfen. Abschriften der Bedingungen können von uns gegen 1 M Copialien bezogen werden.

Im Wirthschaftsjahre 1891/92 kommen wiederum ungefähr 1500 Festmeter Kiefern-Althölzer zum Einschlage und Verkauf.

Zinten, den 12. Dezbr. 1890.

Der Magistrat.

Schiffs-Verkauf in Stolpemünde.

Laut Rhederei-Beschluß soll der in Stolpemünde liegende Schoner **Gustav**, 258 Cbm. vermessen

Sonnabend, d. 27. Dezbr. cr.,

Nachm. 3 Uhr, im Redes'schen Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Schiff kann nach vorheriger Meldung bei Herrn Capt. J. B. Krause jederzeit besichtigt werden. (8743

C. G. A. Fritze.

Bekanntmachung.

Behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen wird ein möglichst in der Nähe des Landeshauses belegenes Grundstück von mindestens 600 Quadratmeter Flächeninhalt zu kaufen gesucht.

Offerten unter Angabe der Grundbuchs- u. Servis-Nummer, sowie des Preises sind bis zum 1. Januar 1891 an den Unterzeichneten einzureichen.

Offerten von Zwischenhändlern werden nicht beachtet.

Danzig, den 13. Dezember 1890.

Der Vorstand
der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.
Jaeckel,
Landes-Director. (9192

Gesucht

zum **sofortigen Antritt** — vorläufig für 2 Manate — ein **Hilfsarbeiter** mit gründlichen Kenntnissen in allen Zweigen der städtischen Verwaltung, welcher insbesondere auch mit den Bestimmungen des Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Gesetzes betraut sein muß. — Meldungen sind unter Angabe der Honoraransprüche und Beifügung von Zeugnissen **sofort** einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten werden indessen nicht erstattet. (9199

Neuteich, Westpr., den 10. Dezember 1890.

Der Magistrat.
Wiese, Bürgermeister.

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00.

Dieser äußerst beliebte russische Liqueur kostet in Deutschland, direct bezogen, ca. 5 M die Flasche, je nach dem Course des Rubels. (Steuer und Fracht betragen mehr als die Hälfte des Preises.)

Diesen sehr feinen wohlschmeckenden Liqueur liefere in gleicher Qualität (warm destillirt nach russischem Recept) für M 1,50 die Flasche.

E. G. Engel, Hopfengasse 71,
5085) Destillation „Zum Kurfürsten“.
Verkaufsstellen:
A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. W. Bodenburg, Brodbänkengasse Nr. 42. A. W. Prahl, Breitgasse Nr. 17.
B. R. Fethke, Hundegasse 119. (5085

Groschowitzer Portland-Cement,

Fabrikat ersten Ranges!

von vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.

Production: 350 000 Tonnen pro anno.
Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Stets complettes Lager bei unserm Vertreter für Danzig, Herrn Albert Fuhrmann, Danzig. (8291

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade
von Fritz Schulz jun., Leipzig,

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pro Dose 25 Pf. Vorräthig in Danzig bei:
Albert Neumann, Langenmarkt.

[illegible] u. Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider“. Billigste Preise. [illegible] u. Sammet-Manufactur von W. M. Catz in Crefeld

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 17. Dezember 7 Uhr, Frauengasse 26.
1. ordentliche Sitzung.
Wissenschaftliche Mittheilungen. Professor Momber: „Ueber den neuen Bilderatlas von Neumayer'schen Wolken-Atlas“.
2. außerordentliche Sitzung nach § 17 des Statuts. Wahl a. des Vorstandes, b. der Rechnungsabnahme- und der Redactions-Commission. c. Feststellung des Etats für 1891. Berathung [illegible] und wegen des Stiftungsfestes. Mitgliederwahl.
Bail.

Die schönsten Bilder der Dresdner Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister, Galerie schöner Frauen (25 Blatt mit Mappe M 5,20) verkaufen wir in vorzüglichen Photographiedruck; Cabinetformat (16:24 cm) à 15 Pf. Auswahl von 400 Nr. (religiöse, Genre-, Venusbilder ic.) 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überallhin franco. Für Festgeschenke empfehlen wir: 25 Galeriebilder in eleganter Mappe für M 5,20 franco. 50 Galeriebilder in eleganter Mappe für M 9 franco. (7265 Berlin W., Linkstraße Nr. 7/8. W. Toussaint u. Co.

Das hochinteressante Buch:
„Geheime Winke“
für Mädchen und Frauen in allen discret. Angelegenheiten (Periode.-Störung etc.) von ein. erfahr. amerik. Frauen-Arzte, versend. discr. Helmsen's Verlags-Anstalt, Berlin SW., 61. (9264

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Renomm. Israel. Töchterpensionat von Frau Alma Silbermann. Berlin W, Magdeburgerstr. 36.

Zum Backen.
Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz, Fermentpulver, Pottasche,
sämmtliche Gewürze empfiehlt billigst
Albert Neumann.

Denkmäler der Kunst, in 154 Tafeln mit erläuterndem Text, sowie 2 Bände **Formenschatz d. Renaissance** sind zu sehr billigen Preisen zu haben Jopengasse 25.
Carl Müller, Kunsthandl.

Passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Ein complettes Ziegengespann, bestehend aus 3 Böcken, eingeritten und eingefahren, Wagen, Geschirre, Sattel und Zaumzeug, steht zum Verkauf. Reflektanten belieben ihre Adresse unter D. 80 in der Expedition der „Elbinger Zeitung“ in Elbing niederzulegen.

Eine große Auswahl von
Schaukel- u. Räderpferden
in Naturfell und sehr stark gearbeitet, empfiehlt, um damit zu räumen zu Spottpreisen (9313
Dzuck,
Tischlergasse Nr. 58.

Brosigs Mentholin
ist e. erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. Niederl. durch Plakate kenntlich. Otto Brosig, Leipzig. Erste u. allein. Fabr. d. echt. Menthol.

Deckanzeige. Agrarier, ebenbürtig, schwer. Oldenburger Hengst, (Carossier-, u. schwerster Reitschlag, vorz. Traber) von Aggemann, Walter von Cleveland, deckt 40 fremde Stuten vom 20. Dezember ab, nach der Reihe der Anmeldung bis [illegible] 20 Mark. Ueber [illegible] Stuten ausgeschlossen. Decksaison: 8—9 Morgens, 12—1 Mittags und 5—6 Abends.
Montü, (9263
Gr. Gaalau, Straschin.

Postkistchen in verschied. Größe billig zu verk. Lastadie 10.

Eichen Rundhölzer, (Grubenholz), von 1,50—3,00 Meter lang, 12—20 Centimeter Durchmesser, frei von großen und kleinen Quantitäten (auch Jahreslieferung) in jeder Quantität. Offerten mit Angabe des Quantums franco Waggon oder Schiffer unter 862 B. an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW. (9262

Wegen hohen Alters verkaufe mein in einer größeren Stadt Westpreußens gelegenes, gut gehendes Herren-Garderoben-Geschäft. Zur Uebernahme desselben inkl. Hausgrundstück sind 18000 M erforderlich. Off. unt. u. 9257 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Grundstück
in Elbing, in welchem seit Jahren eine Gelbgießerei mit gutem Erfolge betrieben worden, ist wegen Krankheit des Eigenthümers billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt H. Meyer, Elbing, Lange Hinterstraße 30. (9188

Ein heizbarer Badestuhl (fast neu) ist Brodbänkengasse 4/5, 2 Treppen, preiswerth zu verkaufen. (9256

Ein grauer Papagei ist zu verkaufen Zapfengasse Nr. 12 III.

2 Gehpelze, einer mit Besatz, zu verkaufen. Röpergasse 5 II.

Ein sehr guter Herrenschuppenpelz für 90 M zu verkaufen Töpfergasse 29 I.

Ein fast neuer Herrenmantel (für schlanke Figur), zu verkaufen Lastadie 19 I. (9240

Depesche! Damen u. Herren, welche eine reiche, glückliche und passende Heirath wünschen, erhalten als beste Weihnachtsüberraschung sehr reiche hochfeine **Heiraths**-Vorschläge in eminent großer Auswahl discret. Bitte verlangen Sie einfach d. Zusendung. Porto 10 Pf. F. Dam. frei. General-Anzeiger, Berlin SW. 12, amtlich registrirt, einzige Institution d. Welt.

Eine gute (8999
Wein-Großhandlung
von Bordeaux, sucht kommissionsweise gute Agenten, welche regelmäßig die Weinhandlungen besuchen. Off. mit f. Refer. sub Chiffre U. J. 592 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankf. a. M.

Suche zum 1. Januar 1891 einen
tüchtigen energischen Beamten,
ev., unverh., d. polnischen Sprache mächtig, aus anständiger Familie. Anfangsgehalt 400 M. Freie Station ohne Wäsche.
Desgleichen zum 1. April 1891 einen
Rechnungsführer,
der zugleich die Hofverwaltung übernimmt und Standesamt verwalten kann. Obige Bedingungen. Gehalt 400 M.
Lachmirowitz bei Loftau.
8998) **Hinsch.**

Laut § 6 des Gesellschafts-Statuts sind von den Stamm-Prioritäts-Actien:
I. Serie die Nummern 61, 3, 84, 75,
II. - - - 43, 4, 89, 45
ausgelooft worden.
Die Auszahlung mit M 1000 pro Stück erfolgt im Bureau der Gesellschaft Heil. Geistgasse 84 vom 2. Januar 1891 ab.

Der Aufsichtsrath
der
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. John Paleske. (9315

Zwei brennende Tagesfragen!

In meinem Verlage erschienen soeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ein Differentialzoll auf Getreide.
Nach einer Denkschrift des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Danzig.

Diese Broschüre giebt eine Denkschrift des Vorsteheramts der Danziger Kaufmannschaft wieder, welche mit gründlicher Sachkunde und gestützt auf umfassendes Zahlenmaterial die ganze ungeheure, verhängnissvolle Tragweite einer Massregel, wie sie die differentielle Behandlung des auswärtigen Getreides darstellt, klar und scharf beleuchtet.
Preis 50 Pfg.

Ferner:
Die Hoffnung der Landwirthschaft und des Handels in den östlichen Provinzen.
Offene Antwort
an Herrn Regierungsrath Hoffmann in Düsseldorf auf seinen offenen Brief „Die Hoffnung der Getreidebörsen.“

Diese Broschüre behandelt die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises, die nach dem Einbringen eines bezüglichen Antrages Preussens im Bundesrathe in die Reihe der brennenden Tagesfragen eingetreten ist und in kurzem im Parlamente zur Entscheidung gelangen dürfte.
Preis 50 Pfg.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Jugendschriften zu Weihnachtsgeschenken:
Creasy, die 15 entscheidenden Schlachten der Welt von Marathon bis Waterloo, statt M 3 für M 1,50.
Elschen in der Kinderstube, in Schule und Haus. Mit 8 colorirten Bildern, statt M 3 für M 2.
Ernst, nach der Arbeit. Erzählungen für die reifere weibliche Jugend. Mit 4 Bildern in Farbendruck, statt M 2,70 für M 1,50.
Hoffmann, die Seelöwen. Nach Cooper für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 8 Bildern in Farbendruck, statt M 4,50 für M 2,50.
Hoffmann, der rothe Seeräuber. Nach Cooper für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 8 Bildern in Farbendruck, statt M 4,50 für M 2,50.
Kleinschmidt, aus Deutschlands Vergangenheit. Mit 4 Bildern in Farbendruck, statt M 3,75 für M 2.
Senga, Vermächtniß der Mutter. Erzählungen für die reifere weibliche Jugend, statt M 3 für M 1.50.
Stein, Beispiele zur Lehre und Warnung. Erzählungen für kleine Mädchen. Mit 8 colorirten Bildern, statt M 2,25 für M 1,25.
Wörishöffer, das Buch vom braven Mann, statt M 6 für M 4,50. Das Naturforscherschiff, statt M 7 für M 5. Deener Visser, der Schmugglersohn von Norderney, statt M 9 für M 6,50. Durch Urwald und Wüstensand, statt M 9 für M 6,50. Auf dem Kriegspfade, statt M 9 für M 5,50. Ein Wiedersehen in Australien, statt M 9 für M 6,50.
Niemann, Pieter Maritz, der Bauernsohn von Transvaal, statt M 9 für M 6,50. (9299

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
bestehend aus: **Rand-Marzipan, Thee-Confect, Spielzeug, Figuren, Früchte, Baumbehang, Fondants, Chocoladen** und **Thorner Pfefferkuchen** zeige hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

S. Tomaszewski,
Neufahrwasser, Olivaer Straße Nr. 82. Danzig, Kohlenmarkt 25. (9320

Gummi-Boots




offerirt
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3.
Fernsprecher 109. (5677

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen **Gesangbuch-Ausgaben** mit dem **Anhange, die Evangelien u. Episteln** enthaltend, in den einfachsten und elegantesten Einbänden.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.

In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen. In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen. In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. (9237

Die besten Resultate bei Lungenkrankheiten, Catarrhen der Luftwege, Tuberculose (in den ersten Stadien), Skrophulose, Blutarmuth, Rachitis, Bleichsucht werden durch den unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, bereitet vom Apotheker Herbabny, erzielt. Dieses Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, die schwächenden Schweiße, den Hustenreiz beseitigt, bei Lungenkrankheiten den Schleim löst, den Husten lockert, den gesammten Organismus kräftigt, die Blutbildung fördert, bringt bei obengenannten Krankheiten rasche Hilfe. Ebenso ist bei Kindern, wo er den Aufbau der Knochen, bei Reconvalescenten, wo er die Kräftezunahme unterstützt, der unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup von vorzüglicher Wirkung. Preis: a Flasche Mk. 2,50. Nur echt, wenn sich auf jeder Flasche die gesetzlich registrirte Schutzmarke befindet. Jul. Herbabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Zu haben in Danzig: Rathsapotheke.

Zu Festgeschenken

empfehlen:
Angorafelle in reichem Farbensortiment.
Chinesische Ziegenfelle, gefüttert, von Mk. 4,50 an.
Gummitischdecken, bis zu den grössten Formaten.
Linoleumteppiche, Waschtischvorlagen, Speisezimmer-Teppiche.
Bettvorlagen, in Wolle, Velours, Axminster, Smyrna.
Sofateppiche in den verschiedensten Qualitäten bis zu den grössten Dimensionen.
Neu! Mechanische Smyrnateppiche, in haltbarer Qualität, Mk. 15 per Quadratmtr.
Diaphanien, (Buntglas-Imitation) zur Herstellung von Fenstervorsetzern etc.
Zurückgesetzte Waaren zu ermässigten Preisen.

d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Comtoir und Kellerei nach der (9322
Jopengasse 67 (neben der Reichsbank)
verlegt habe und bitte ich geschätzte Aufträge gefl. dorthin gelangen zu lassen.
Hochachtungsvoll
C. Bähnisch,
Filiale der I. Grätzer Exportbierbrauerei.

Unserer werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß wir den alleinigen Vertrieb unserer Biere für Danzig und Umgegend nunmehr
Herrn C. Bähnisch, Danzig,
Filiale der I. Grätzer Exportbier-Brauerei, Jopengasse 67 (neben der Reichsbank),
übertragen haben.
Hochachtungsvoll
A. Höcherl'sche Exportbier-Brauerei.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle sämmtliche Biere genannter Brauerei in ganz vorzüglicher Qualität in Gebinden und Flaschen bei promptester und coulantester Bedienung.
Hochachtungsvoll
C. Bähnisch, Jopengasse 67
(neben der Reichsbank).



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.
Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Richters
Anker-Steinbaukasten.



Das Buch: „Des Kindes liebstes Spiel“ gratis!

Richters Anker-Steinbaukasten sind und bleiben das **beste** und **billigste Weihnachtsgeschenk** für Kinder in jedem Alter.
Weshalb? — Weil sie den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie **nicht**, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos werden.
Beweise (zwei von Tausenden):
Herr Dr. **Zeinemann-Lange** in **Weimar** schreibt: „Mein ältester Sohn ist jetzt 7 Jahre alt und spielt seit **5 Jahren** fast täglich mit seinem Anker-Steinbaukasten, ebenso mein Jüngster. Ich kann aus Beobachtung der eigenen Kinder, als auch meiner kleinen Patienten freudig bestätigen, daß kein Spielzeug, mag es noch so prächtig sein, so andauernd die Kinder fesselt. Die Anregung, welche durch das Bauen nach **sinnreichen** Vorlagen geboten wird, wirkt entschieden günstig auf der Kinder Vorstellung ein.“
Herr **Ad. Grützmacher** in **Magdeburg** schreibt: „Der in meinem Besitze befindliche Anker-Steinbaukasten ist seit **3 Jahren** ein steter und nie ermüdender Freund meiner Kleinen. Noch nie hat ein Spielzeug so lange dauerndes Interesse erweckt, wie Ihr Anker-Steinbaukasten, der täglich und am meisten benutzt wird.“
Wer die seit zwölf Jahren rühmlichst bekannten **allein echten** Anker-Steinbaukasten zu haben wünscht und nicht durch den irrthümlichen Ankauf einer **Nachahmung schwer enttäuscht sein will**, der sehe beim Einkauf genau nach der Fabrikmarke „rother Anker“ und weise jeden Kasten **ohne** diese Marke scharf als **unecht zurück. Nur Richters Anker-Steinbaukasten** können in richtiger Weise ergänzt werden, und **nur auf diese** beziehen sich die vielen überraschend günstigen Gutachten! — Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M und höher **vorräthig in allen feineren Spielwaaren-Geschäften der Welt**, woselbst auch reichillustrirte Preislisten gratis verabreicht werden.
F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; **Nürnberg**; **Wien**, 1. Nibelungeng. 4; **Olten**, Aarauerstr. 430; **Rotterdam**, Jonkerfransstraat 42; **London** E. C., 1-2 Railway-Place, Fenchurch-Street; **New-York**, 310 Broadway. (8691

Dr. Aumann's Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:
In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, ferner bei Bernh. Lyncke, Lager von Sanitätsweinen, Hundegasse No. 53. (7613

Geld-Darlehen
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen, discret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, die „Agentur Geld“ in Budapest, Karlsring 13. Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen. (9220

Ein
Acquisitionsbeamter
für Versicherungen, solid und tüchtig, wird gegen Gehalt u. Provision gesucht. Off. u. 9113 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling,
im Besitze des Einjähr.-Freiw. Zeugnisses, sucht gegen monatlich Remuneration
Homann & Webers Buchhandlung.

Ein verheiratheter, erfahrener, fleißiger
Schmied,
welcher auch die Dampfmaschine führen muß, findet bei hohem Lohn u. Deputat zum 1. Januar 1891 od. später dauernde Stellung in Dom. Kraftuden b. Nikolaiken.

Ein gewandter
Buchhalter und Reisender,
welcher die Bäckerkundschaft in Preußen, Posen, Pommern kennt, findet vom 1. Januar Engagement. (9187
Stolper Preßhefenfabrik und Molkerei Act.-Ges. vormals G. Philipsthal.

Für ein kaufmännisches Unternehmen wird ein tüchtiger Kaufmann mit 10 000 M Einlage als
Compagnon gesucht.
Offerten unter 9133 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für ein hiesiges Kohlen- und Waaren-Engros-Geschäft wird ein gewandter Stadt- u. Provinz-Reisender zum möglichst baldigen Antritt gesucht. — Derselbe muß speziell in der Kohlenbranche bewandert sein.
Adressen unter Nr. 9302 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine kräftige Amme, welche 4 Mon. stillt, Köchinnen, sowie tücht. Hausmädch., d. koch. k., empf. z. 2. Jan. M. Wodzack, Breitg. 41 p.

Ein junger Mann,
(Materialist) gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. Januar oder später Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite.
Adressen unter Nr. 9316 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellen jed. Branche, überallhin. Fordern Sie per Karte Stell.-Cour., Berlin-Westend.

Empfehle Kochmamsells, darunt. junge kr. anspruchslose Landwirthinnen, Kinderfrauen, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen für die Nähe Danzigs J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100. (9274

Empf. Inspektoren, Stellmacher u. Hausburschen J. Hardegen.

Eine geb. Dame sucht zu Neujahr ein möbl. Zimmer eventuell Pension in feiner Familie.
Offerten mit Preisang. u. 9323 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Möblirtes Zimmer u. Kabinet Neugarten zu vermiethen.
Offerten unter Chiffre 9224 in der Exped. dieser Zeit. erbeten.



Ruder-Club „Victoria“.
General-Versammlung.
Mittwoch, den 17. Dezbr., Abends 8½ Uhr, im Clublocal Hundeg. 113 I.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder. Diverses. (9157
Der Vorstand.

Voraussichtlich am 23. Abends 6 Uhr, bitte sehr gegenw. zu sein; nichts Neues; Herzl. Gr. B.

Herder! Wohin?

Hierbei eine Preisliste der Handlung Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig